

# Fast ernst

Autor(en): **Tschopp, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502846>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Fast ernst

Charles Tschopp

Wie viele Beinbrüche, Armbrüche usw. gibt es pro Wintersaison in St. Moritz, Davos, Arosa, Montana und den hundert andern Wintersportorten? Diese Frage darf man nicht stellen, und sie wird auch nie beantwortet werden. Man weiß zwar, daß ein Arzt in St. Moritz gestand: Im Winter lebe er von den Beinbrüchen, im Sommer vom Malojawind.

Nur zufälligerweise lüftet sich der Schleier über der Wahrheit ein wenig: Der Pisten- und Rettungsdienst Brämabüel, der im Brämabüel-Jakobshorngebiet arbeitet, hat im Winter 61/62 175 Verunfallte talwärts transportiert. «Die Hälfte davon hatte Beinbrüche aller Art erlitten; dann folgen Knöchelverletzungen, Knieverletzungen, Verstauchungen und Kopfwunden, Arm- und Handbrüche. Die Zahl der Kopfwunden nimmt zu.»

Das Brämabüelgebiet ist nur ein Teil des Davoser Skigebietes; man denke an Parsenn. Und Davos ist nur einer der vielen Skiorte der Schweiz ... Mit welcher hohen Zahl muß man die gegen 90 Beinbrüche multiplizieren?

\*

Man erzählt, daß Einstein bei einem Interview mit einem jungen Wissenschaftler «ein Morgenkleid mit gestreiften Hosen trug, an denen ein wichtiges Knöpfchen fehlte».

Wie menschlich! Das könnte einem auch passieren. Fast versöhnt es mit der Relativitätstheorie.

\*

Etwas aus der Kochkunst: «Welches ist die erste Bedingung, damit das Fleisch weicher werde?»

Ein Küchenchef hat mir die Antwort verraten: «Man muß die Messer schärfer schleifen.»

\*

Mit welchen Maßen soll man messen? Einer meiner Lehrer an der Kantonsschule, ein begeisterungsfähiger Mensch, sagte nie «eine Tonne», sondern «tausend Kilo», das Wort «tausend» mit einer großartigen Handbewegung unterstreichend. Noch lieber hätte er «eine Million

Gramm» gesagt, wenn es nicht gar zu lächerlich gewesen wäre.

Ein Besucher Japans (P. J. Bouman) vergleicht das sparsame Osaka mit dem etwas hoch angehenden Tokyo: «In den Auslagen Osakas sind Leckerbissen per hundert Gramm angeschrieben, in Tokyo per Kilo.»

Eine Zementfabrik im Aargau ließ den Staubniederschlag messen, den sie sehr zum Leidwesen der Umwohner verursachte: «Trotzdem die Angaben 100 mg/m<sup>2</sup> und Tag, 3 g/m<sup>2</sup> und Monat, 300 g/100 m<sup>2</sup> und Monat oder gar 3000 kg/km<sup>2</sup> und Monat genau dasselbe aussagen, wird der Laie in den meisten Fällen die erste Angabe als einen «harmlosen Staubniederschlag» bewerten,

während ihm die größeren Zahlen als bedenklich oder als sehr hoch erscheinen werden.»

Selbstverständlich sorgte die Fabrik dafür, daß nur die psychologisch günstigeren Zahlen bekannt wurden.

\*

Und nochmals: Mit welchem Maß soll man messen?

Den Käse wägt man, die Milch kauft man per Liter und Deziliter, den Stoff mißt man in laufenden Metern usw. Das scheint sich von selbst zu verstehen. Aber so einfach ist es nicht immer. «Wieviel kostet eine Schlange?» fragte man in einem Interview Herrn Künzi von Heimburg bei Thun.

«Rund einen Franken pro Zentimeter!» Dabei verkauft er Boaschlängen mit über zwei Meter Länge.

Wie soll man Getreide messen? Früher maß man es nur mit Hohlmaßen. Damit die Körner nicht allzu locker lagen, mußte man das Maßgefäß rütteln, und daher kommt der Ausdruck «ein volles, gerütteltes Maß». Wie wäre es, wenn man jetzt noch 1 Liter Mais, 1 Liter Mehl oder auch je 1 dm<sup>3</sup> bestellte?



Die Maikäfer wenigstens werden immer noch per Liter an den Sammelstellen abgenommen und vergütet.

Milch beziehen wir per Liter. Aber sagt einmal dem Milchhändler, er möge euch 1 1/2 dm<sup>3</sup> geben. Die Quellen liefern ihr Wasser zwar auch in Liter pro Minute; aber der Rhein führt bei Basel durchschnittlich 1000 m<sup>3</sup> pro Sekunde. In der Käseerei wird die Milch übrigens gewogen. Der Landwirt bringt nicht so und so viele Liter, sondern Kilogramm.

Statt eines Liters könnte man ebenso gut einen dm<sup>3</sup> Wein bestellen. In diesem Fall würde sich sicherlich bald ein kurzes «Kub» oder ein liebevolles «Kubi» herausbilden, wie sich unter den heutigen Verhältnissen aus Deziliter schon ein ziemlich gefühlgeladenes «Dezi» herausgebildet hat. Auch den Wein könnte man selbstverständlich wägen. In guten alten Wirtschaften Italiens wird immer noch eine große Chiantiflasche aufgestellt und nach Mahl und Trunk der Gewichtsverlust festgestellt, also die Tranksame gewogen.

\*

«Zurück zur Natur» ruft mir der Prospekt einer menschenfreundlichen Firma zu. «Der moderne Mensch unserer rastlosen Zeit braucht «Hilfe durch Grün». Er findet dadurch zu sich und den Seinen, ... und nicht zuletzt zur Einfachheit zurück. Glückliche Tage im Freien durch unsere Camping Artikel:»

1. Hauszelt für 5 Personen	Fr. 899.—
2. Luftmatratze	„ 47.50
3. Luftmatratzenpumpe	„ 6.50
4. Ente aus Plastic	„ 5.90
5. Camping Täschli	„ 49.80
6. Camping Hocker	„ 6.95
7. Camping Fauteuil	„ 24.80
8. Camping Sessel mit Rückenlehne	„ 11.95
9. Picknickkoffer für 4 Personen	„ 129.50
.....	
124. Grill, drei Beine mit Windschutz und Spieß	„ 69.50
125. Kühltasche	„ 15.80
126. Butan Gas-Rechaud	„ 117.50
127. Gasflasche dazu	„ 49.50
128. Grill Garnitur 3teilig	„ 12.—
(wahrscheinlich ein Druckfehler; sollte Fr. 11.95 heißen)	
129. ....	
.....	

168 Artikel werden aufgezählt. Sollte ich dazu nicht noch als Sonnenschutz die Marquise mit Fransen für Fr. 95.— nehmen? Und das Sirup-Set für 16.80 und die Siphonflasche für 39.80 des Prospektes einer andern Firma? Und wie wäre es, wenn ich für die Gattin den hoch angepriesenen, ja eigentlich unentbehrlichen Relax-Sanella-Liegestuhl für Fr. 79.— anschaffte? Zurück zur Natur?